

Dem Löwen ins Maul geschaut

Stiftung rügt anonyme Internet-Anzeigen in Niedersachsen

Die Homepage des Landeskriminalamts (LKA) Niedersachsen und der Dogenpalast haben etwas gemeinsam: Sie ermöglichen die anonyme Anzeige von Straftaten. Im Gegensatz aber zum berühmten „Löwenmaul“, worin einst die Bürger Venedigs ihre schriftlichen Vorwürfe gegen Mitbürger deponieren konnten, wird die internetgestützte Plattform rege benutzt. Seit ihrer Einrichtung im Oktober 2003 seien bis Ende 2005 bereits 841 Meldungen eingegangen, von denen knapp 400 weiterverfolgt worden seien, teilte das LKA mit. Es versteht das „Business-Keeper-Monitoring-System“ (BKMS) als Teil des Kampfes gegen die Korruptions- und Wirtschaftskriminalität.

Die Stiftung „Pro Justitia“ des SAP-Mitbegründers Dietmar Hopp spricht dagegen von einem „staatlich organisierten Denunziationssystem“, das schleunigst einzustellen sei. Die Justiz müsse vor einem verhängnisvollen Fehler bewahrt werden, sagte Hopp in Karlsruhe bei der Vorstellung einer Untersuchung.

So sehen das auch die frühere Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP), Ex-Verfassungsrichter Ernst Gottfried Mahrenholz, der Strafverteidiger Franz Salditt und der SZ-Journalist Heribert Prantl, die als Mitglieder des Stiftungsrats im Vorwort an das *bocca del*

leone in Venedig erinnern. Man sei nicht prinzipiell gegen „namenlose Anzeigen“, sagte Salditt. Untragbar aber sei, dass der Staat durch ein technisches System auf einen persönlichen Eindruck von den Hinweisgebern und auf deren persönliche Haftung für falsche Verdächtigungen verzichte.

Keinesfalls dürfe das BKMS zum Standard in den Ländern werden, sagte die FDP-Politikerin. Oft sei es ohne Anfangsverdacht zu Durchsuchungen, Beschlagnahmen und Finanzermittlungen gekommen, kritisierte Otto Backes vom Institut für Rechtstatsachenforschung der Universität Bielefeld. Seine Untersuchung von 185 Ermittlungsverfahren habe zudem ergeben, dass es nur zu einem Strafurteil gekommen sei – wegen der Verbreitung pornographischer Schriften. In keinem Fall hätten die oft falschen Hinweise aus dem beruflichen oder persönlichen Umfeld der Beschuldigten gestammt, sondern zumeist „auf niedrigsten Motiven“ beruht.

Das Landeskriminalamt Niedersachsen, bei dem sich Backes für die gute Kooperation bedankte, bewertete die Früchte seiner Internet-Plattform völlig anders. Das System sei erfolgreich und werde „auf jeden Fall“ weiterbetrieben, sagte Frank Federau. Die anonymen Hinweise würden „ganz intensiv und sorgfältig“ geprüft.

Helmut Kerscher